

Mineralogische Notizen

von

Herrn Dr. R. BLUM.

Hiezu die Fig. E 1, 2, 3 auf Taf. I.

Einige mineralogische Beobachtungen, welche ich vor Kurzem zu machen die Gelegenheit hatte, erlaube ich mir, da sie nicht ohne einiges Interesse sind, hier mitzutheilen. 1) Das Vorkommen kleiner Apophyllit-Krystalle am *Kaiserstuhle* im *Breisgau* führt schon WALCHNER in seinem Handbuche der gesammten Mineralogie (Bd. I, pg. 283) an, ohne jedoch Näheres darüber zu sagen. Ich fand sie vor einiger Zeit ebenfalls in den Blasenräumen des Dolerit-Mandelsteins des *Lützel - Berges* bei *Sassbach*, begleitet von Harmotom und Bitterspath, und zwar Krystalle, die um desswillen noch der Beachtung verdienen, als sie Formen zeigen, die zu den seltenern gehören. Es sind nämlich reine quadratische Oktaeder und deren Verbindung zu Zwilling-Gestalten, wie ich dieselben auf Taf. I, Fig. 2, 3 dargestellt habe. Die Zusammensetzungsfläche der Individuen ist parallel einer Fläche des Oktaeders und die Umdrehungsaxe auf ihr normal, ein Gesetz der Zwillingbildung, welches im Tetragonal-Systeme auch beim Kupferkiese vorkommt. Die Krystalle sind zum Theil einzeln aufgewachsen, häufiger

aber zu Drusen verbunden, 0,5 — 2 Linien gross, Glas- oder Perlmutter-glänzend, wasserhell, weiss, bräunlich, sogar ganz schwarz, welche Färbung jedoch meist mehr oberflächlich ist und von einem Überzuge von Eisenoxydhydrat herrührt. Durch letzteres, das zuweilen auch in Gestalt kleiner Kügelchen auf den Krystallen sitzt, um welche dann konzentrische Farbenringe sich verbreiten, erhält der Apophyllit nicht selten metallartigen Glanz. Auch ist er manchmal mit Harmotom überzogen, so dass nur Theile der Flächen sichtbar sind. — Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dass ich schon öfters Analzim in einem Phonolith der Gegend von *Eichstetten* gesehen habe, an dessen Vorkommen am *Kaiserstuhle* aber EISENLOHR in seiner Beschreibung dieses Gebirges zweifelt. Die Krystall-Trapezoeder sind 1 bis 2 Linien gross, zu Drusen verbunden, theils farblos und durchsichtig, theils weisslich oder gelblichweiss und durchscheinend.

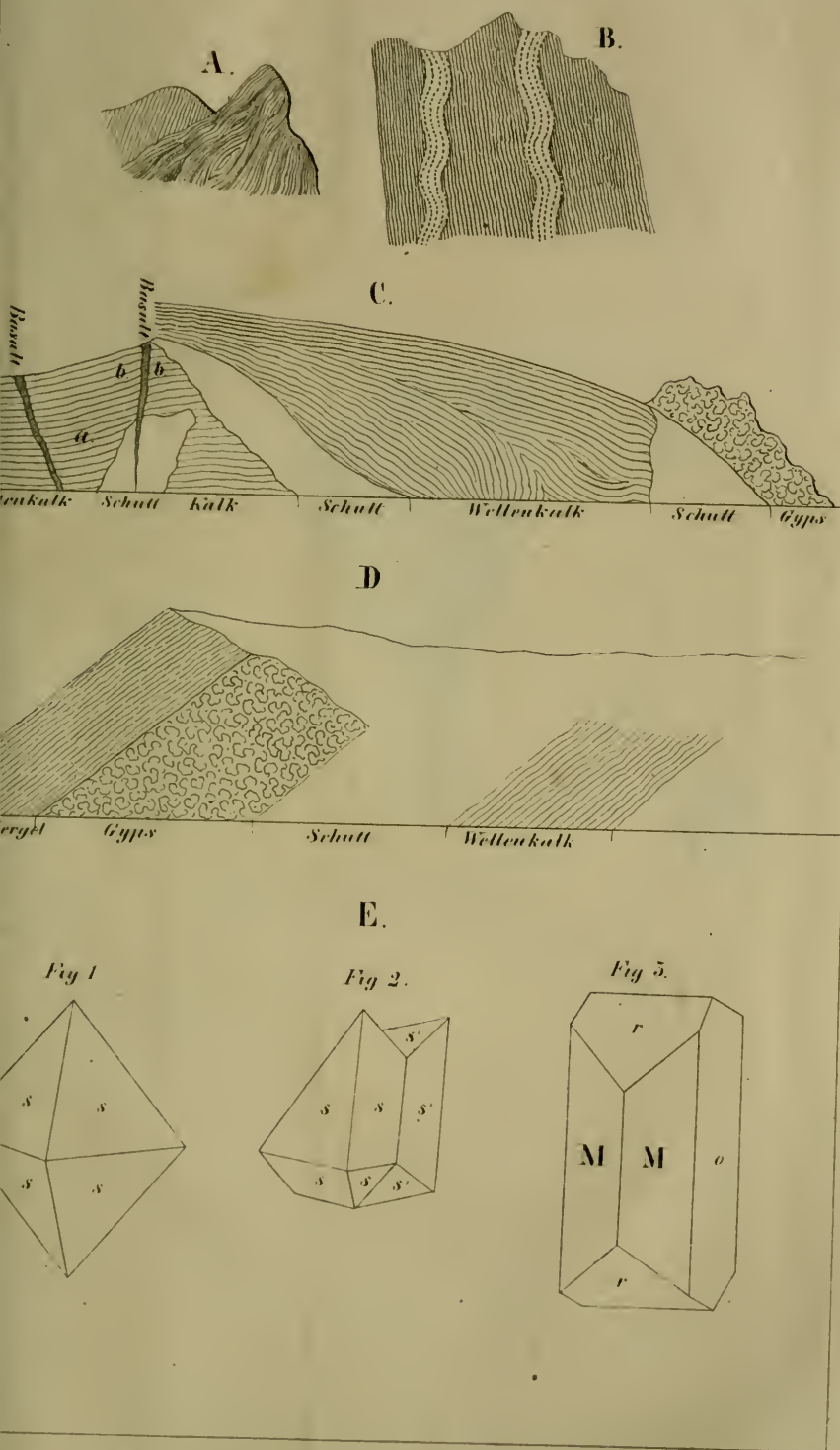
2) Im Anhydrit des *Segeberges* beobachtete ich Borazit in körnigen Aggregaten. Es sind rundliche eingewachsene Massen, 3—4 Linien gross, aus ganz kleinen körnigen Individuen zusammengesetzt, jedoch ohne starken Zusammenhalt, indem sich die einzelnen Körnchen leicht ablösen lassen, von gelblichweisser und orangegelber Farbe und ziemlich starkem Glasglanze. Nach Aussen sind diese körnigen Partie'n meist mit einer Rinde von Borazit-Krystallen überzogen, die sich zugleich durch weisse oder schwärzliche Färbung und einen stärkeren Glanz zu erkennen geben.

3) Hyalith habe ich in der porösen Abänderung des Anamesits von *Steinheim* in äusserst merkwürdigen Bildungen aufgefunden. Er überzieht die Blasenräume dieses Gesteins mit einer dünnen Rinde, oder füllt dieselben, wie wohl sehr selten, ganz aus. In ersterem Falle zeigt er sich theils als Überzug von gleichmässiger Dicke, theils findet man ihn nach einer Seite der Poren hin bei weitem stärker angesetzt, als nach der anderen, und dann ist er weiss, matt oder schimmernd und an den Kanten durchscheinend.

Zuweilen findet man die Hyalith-Kruste zusammengesetzt aus lauter aneinander-gereihten Kugeln und ihre Oberfläche ist dann Nieren- oder selbst Trauben-förmig. Merkwürdig genug trifft man häufig über der Hyalith-Rinde Sphärosiderit in kugelförmiger Gestalt abgesetzt, so dass die Bildung desselben offenbar später erfolgt seyn muss, als die des Hyaliths. Letzterer findet sich aber, ausser in den genannten Gestalten, am ausgezeichnetsten noch in ästigen, Stauden- und Baum-förmigen Gebilden, die durch Aneinanderreihung von Kügelchen hervorgegangen sind und sich theilweise so zart und fein, wie Spinnengewebe zeigen. Sie stehen theils einzeln von den Wandungen der Blasenräume ab, sind gekrümmt, gebogen und lassen häufig die Aneinanderreihung der Kugeln nicht mehr deutlich wahrnehmen, so dass diese in ein Ganzes verschmolzen zu seyn scheinen; theils finden sie sich aneinandergereiht in stengeligen Gestalten, und durch Ästchen so mit einander verbunden, dass manche der Hauptstengel, nur auf solche Weise gehalten, frei zu stehen scheinen, wenigstens keine Berührung mit den Wandungen wahrnehmen lassen. Sehr selten kommt der Hyalith in kleinen plattenförmigen Aggregaten vor. Im Allgemeinen zeigt er meist einen starken Glasglanz, ist wasserhell, weiss, schwärzlich oder gelblich, gleichsam als wäre letztere Färbung durch Eisen hervorgebracht. — Der Sphärosiderit, dessen ich oben erwähnte, bekleidet im Ganzen viel häufiger die Wandungen der Blasenräume des Anamesits, als der Hyalith; überhaupt möchte wohl das kohlenaure Eisen-oxydul einen grösseren Antheil an der Zusammensetzung jenes Gesteins von *Steinheim* haben, als man glaubt. Auch kommt es hier noch in ganz eigenthümlicher Form vor, es füllt nämlich in dichten Massen die Blasenräume entweder ganz oder nur theilweise aus.

4) Am *Stauroolith* beobachtete ich neuerlich eine Krystall-Form, die meines Wissens nach nirgends angegeben ist. Fig. 3 auf Taf. I stellt dieselbe dar. Es ist die Entschärfseitung (o) der geraden rhombischen Säule, verbunden

mit der Entstumpfeckung (r), welche aber so weit vorgeschritten ist, dass die Endflächen verschwunden sind, und Kanten mit Winkeln von etwa 60° über denselben gebildet werden. Die Krystalle sind klein, nur etwa 0,5—2 Linien lang, allein sehr rein, durchsichtig, lichte bräunlichroth, und finden sich an einem Talk - Schiefer am *Monte Campione* bei *Faido* in der *Schweitz*, begleitet von anderen Krystall-Varietäten des *Stauroliths* und von *Disthen*.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: [1837](#)

Autor(en)/Author(s): Blum Reinhard

Artikel/Article: [Mineralogische Notizen 30-37](#)